

Zeitschrift: Freidenker [1956-2007]
Herausgeber: Freidenker-Vereinigung der Schweiz
Band: 41 (1958)
Heft: 2

Artikel: Gottesbeweis?
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-410716>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 11.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

sechzehn Jahre lang, bis zu seinem Tode. Seine loyalen Versuche, eine Zurücknahme des Verbotes zu erwirken — so noch im Oktober 1954! — blieben erfolglos. Der hochherzige Fürst Erich Waldburg gewährte ihm eine Zufluchtstätte auf Schloß Zeil bei Leutkirch, wo er von 1950 ab in der Abgeschlossenheit lebte. Nun ruht er in Donauwörth im Friedhof seines Ordens.

Gottesbeweis?

Voltaire meinte: «Ich wundere mich, daß man unter so vielen überstiegenen Beweisen für das Dasein Gottes noch nicht darauf verfallen ist, das Vergnügen als Beweis anzuführen; das Vergnügen ist etwas Göttliches, und ich bin der Meinung, daß jedermann, der guten Tokayer trinkt, der eine schöne Frau küßt, mit einem Wort, der angenehme *sensations* hat, ein wohltätiges höchstes Wesen anerkennen muß.»

Voltaire zog dieses wohltätige «höchste Wesen» in Zweifel: «Neben so viel Ordnung, so viel Unordnung, neben solcher Gestaltungskraft, so viel Zerstörung. Von diesem Problem bekomme ich oft das Fieber.»

Voltaire erblickte auch in der Geschichte eine Kronzeugin gegen den «guten» Gott, indem er sagte: «Es ist etwas Teuflisches in der Art, wie sich die Menschen behandeln; besonders die Scheußlichkeiten der Kirchengeschichte und der Geschichte kirchlich gesinnter Völker wie des spanischen sind so schlimm, daß man mit Grund denken könnte, die Menschen seien nach des Teufels Bild geschaffen.»

Ich wollte doch, daß, ehe sie in das Lob des Allgütigen ausbrächen, sie ein bißchen um sich herumsähen, wie es aussieht und hergeht auf dieser schönen Welt. Nachher würde ich sie fragen, ob solche dem Werke der Allweisheit, Allgüte und Allmacht oder dem des blinden Willens zum Leben ähnlicher sieht. —

Arthur Schopenhauer